Prisma

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 20

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gerd Karpe

Ferienwortschatz mit kleinen Vorbehalten

Als Isabel mich begrüsst, sind ihre Sorgenfalten unübersehbar.

«Ist was, Schatz?» frage ich.

«Ach, weisst du, man muss ja heutzutage so vorsichtig sein, wenn man den Mund aufmacht. Bei der geringsten Doppeldeutigkeit wird übelgenommen», sagt Isabel.

«Du meinst, jedes Wort wird auf die Goldwaage gelegt?»

«Die meisten Menschen sind derart empfindlich, dass die Goldwaage auch nicht mehr weiterhilft.»

«Wie kommst du darauf?»

«Vorgestern treffe ich Anita, die mit ihrem Verlobten aus Palermo zurück ist. Da rutscht mir dummerweise die Frage raus, wer bei der Idee zu ihrer Sizilienreise Pate gestanden hat.»

«Na und?»

«Da hättest du Anita mal erleben sollen! Sie sieht mich an, als hätte ich ihren Herbert bezichtigt, ein polizeilich gesuchter Mafioso zu sein, und macht auf dem Absatz kehrt.»

«Gräme dich nicht, Schatz!» sage ich zu Isabel. «Anita war schon immer so eine unberechenbare Person.»

«Mich tröstet», sagt Isabel, «dass dir derlei Erfahrungen auch nicht erspart geblieben sind.»

«Wie meinst du das?»

«Darf ich daran erinnern, dass dein Freund Ruedi vor seinem Anglerurlaub in Irland einigermassen irritiert war.»

«Weshalb irritiert?» frage ich überrascht. «Ich habe ihm doch bloss ein zünftiges ‹Petri Heil!› gewünscht.»

Mit «Petri Heil» irritiert

«Du hast hinzugefügt: So wie ich dich kenne, läuft bei dir alles wie geschmiert.»

«Ja und?»

«Du musst bedenken, es war wenige Wochen nach der Tankerkatastrophe.»

Ich schweige betroffen.

«Und bei Friedmanns bist du kürzlich auch ganz schön ins Fettnäpfchen getreten», setzt Isabel nach, «als du ihnen für ihre Kroatienreise zu Freunden an der dalmatinischen Küste gewünscht hast, der Aufenthalt an der Adria möge sich als Volltreffer erweisen.»

Ich beisse mir auf die Lippen und schäme mich. Darf man in Zeiten wie diesen von seinem Wortschatz nicht mehr unbeschwert Gebrauch machen? Isabel, das steht fest, ist ungemein hellhörig. Derlei Pannen werden ihr bestimmt nicht mehr passieren.

So als wollte sie mich Lügen strafen, sieht sie mich an und sagt: «Das tollste Ding ist mir vorhin am Telefon passiert. Sonja hat angerufen und sich zurückgemeldet.»

«Zurückgemeldet? Wovon?»

«Von der Russlandreise. Sie war doch mit Helmut in Sankt Petersburg und in Moskau. Wie Sonja mir erzählte, haben die beiden auch einen Abstecher nach Tschernobyl gemacht.»

«Das ist für Umweltschützer doch geradezu eine Verpflichtung», sage ich anerkennend.

«Bei der Verabschiedung ist mir dann diese schreckliche Panne passiert. Sonja hat wortlos aufgelegt.»

«Was hast du zu ihr gesagt?»

«Grüss Helmut, deinen Strahlemann.»

Reklame

English Mixture Tabak im Versand

DIE TABAKHANDLUNG

Grässli & Partner GmbH
Totentanz 5 - 4051 Basel
Tel 061 - 261 55 57

PRISMA

Apropos Musen

Wo bleibt der Muserich, der kussfreudig dichtende Damen beglückt? *bo*

Die Frage der Woche

Bei «DRS dry» fiel die maifrische Frage: «Was unterscheidet de schöni Ma vo der schöne Frau?» *aou*

Express

Im Vortrag «Deutungen der Scheidung» war zu hören: «Nicht die Ehe versagt, sondern das Paar entgleist!» *oh*

No Porno

Zur hochgespielten Nacktszene im Stück «Jeanmaire» meinte der Hauptdarsteller Walo Lüönd: «D Lüt sind änttüscht, wänn sie s würkli gsehnd.» *bo*

Später Honeymoon

Eine Presseschauerin von DRS I schloss ihre Übersicht: «Sich mit 80 no einisch z verliebe – das isch doch es schöns Happiänd!» *pi*

Tell-Autogramm

Der Fälscherfreak Konrad Kujau (Tagebücher Hitlers) verriet, am Tagebuch von Wilhelm Tell zu arbeiten. Tells Unterschrift beherrsche er bereits! *mu*

Scherben-Glück?

Für Eltern, die mit ihren Kindern in die Ferien fahren, gibt's noch einen Gratis-Tip: Meiden Sie Hotels, in denen die Besitzerfamilien Bodenvasen aus der Ming-Zeit zwischenlagern! *kai*

Zugkraft-Titel

Der Programmtitel des Kabarettisten Werner Koczwara (35) heisst «Warum war Jesus nicht rechtsschutzversichert?». Kulturamtsleiter Markus Raab im schwäbischen Ellwangen witterte «Blasphemie» und lud ihn wieder aus. Jedoch: Koczwara war offenbar rechtsschutzversichert und erzwang seinen Auftritt für den 15. Juni 1993. Ein Ketzer als siegreiches Opferlamm? *k*